

## Gefahr für Menschen

Aschaffenburg: „Als wäre es mein Kind“, FR-Tagesthema vom 24.1

Ein Messerangriff auf ein Kind ist das Widerlichste und Perfideste, was man sich vorstellen kann. Ein Mensch, der die hilflosesten und unschuldigsten Menschen mit eigenen Händen ermordet, ist unzweifelhaft ein Psychopath, der sich in einer sicheren Verwahrung hätte befinden müssen. Dieser Mörder von zwei Menschen war von staatlichen Stellen persönlich betreut worden. Und leider hat diese Betreuung vollkommen versagt.

Es mag sein, dass dies auch eine schwierige Aufgabe ist, aber dieses behördliche Versagen muss jetzt unmittelbar und konsequent untersucht werden, und die Verfahrensweise muss sehr schnell und bundesweit umgestellt werden. Es ist vollkommen egal, ob ein Psychopath aus Obertshausen oder aus Afghanistan kommt. Aber es ist nicht egal, wie mit psychisch Kranken umgegangen wird, die eine Gefahr für die Menschen darstellen.

Reinhold Richter, Obertshausen

Diskussion: [frblog.de/schoental](http://frblog.de/schoental)

## Die CDU als Zerstörer

Spahn: „Wir müssen kontrollieren, wem wir warum helfen“, FR v. 17.1.

Im Interview mit Markus Knall und Andreas Schmidt begründet Jens Spahn die Migrationspolitik der CDU damit, dass „entweder die demokratische Mitte die illegale Migration beendet oder die illegale Migration die demokratische Mitte“.

Das ist unzutreffend. Richtig ist: Nicht die illegale Migration, sondern die Politik und der Politsprech der christlich-demokratischen Union und anderer rechtspopulistischer Kräfte zerstören die demokratische Mitte.

Georg Horcher, Seligenstadt

Debatte: [frblog.de/brandmauer2](http://frblog.de/brandmauer2)

## Typisch narzisstisch

Zu: „Gespräche über Donald und Herrn Trump“, FR-Politik vom 24.1.

Das ist mal eine sensationelle Nachricht! Donald Trump lobt die Politik von Joe Biden! Als der Fox-News-Moderator Sean Hannity über das Thema Wirtschaft mit Trump reden will, sagt Donald Trump, darüber brauche man nicht zu reden, denn die Wirtschaft laufe ja gut. Da er aber zu diesem Zeitpunkt erst vier Tage im Amt ist, kann das nicht sein Verdienst sein, sondern der von Joe Biden.

In seinem für ihn typischen narzisstischen Verhalten scheint das Donald Trump wohl nicht aufgefallen zu sein. Das zeigt aber auch wie gefährlich dieser Präsident für die Welt ist.

Barbara Cloos, Bad Homburg



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Mailen Sie an:

[Bronski@fr.de](mailto:Bronski@fr.de) oder  
[Forum@fr.de](mailto:Forum@fr.de)

Bitte geben Sie immer Ihre Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) publiziert werden kann. Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FORUM ONLINE

Alle Stimmen aus diesem Forum wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: [frblog.de/f20250127](http://frblog.de/f20250127) Dort können Sie Ihre Meinung auch selbst veröffentlichen.

### FR ERLEBEN

**Stephan Hebel** moderiert die „Rödelheimer Runde“ mit örtlichen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl. Freitag, 31. Januar, 19 Uhr Rödelheimer Vereinsringhaus Friedel-Schomann-Weg 7 Frankfurt

**Lutz „Bronski“ Büge** stellt seinen Offenbach-Krimi „Die kalte Erika“ vor. Lesung, anschließend Gespräch und Zeit zum Signieren. Eintritt frei. Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr Bibliothekszentrum Hedderichstr. 32, Frankfurt

**Claus-Jürgen Göpfert** spricht mit Lena Sara Carlebach, der Enkelin des Widerstandskämpfers Emil Carlebach, über den 80. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald und die Erinnerungsarbeit heute. Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr Club Voltaire Kleine Hochstraße 5 Frankfurt

## Bei der Rente ist neues Denken nötig

Zu: „(K) ein Rentenplan“, FR-Wirtschaft vom 23. Januar

Die Finanzierung der Rente muss neu gedacht werden. Unser Rentensystem beruht auf der einseitigen Finanzierung durch angestellte Beschäftigte: Wenn genug Arbeitnehmer (wie auch Arbeitgeber) Versicherungsbeiträge einzahlen, sei immer genug Geld da, um die Auszahlung der Altersrenten zu finanzieren.

Dieses Konzept stammt aus einer Zeit, in der tatsächlich die meiste Wertschöpfung durch menschliche Arbeitskraft geleistet wurde und ausreichende Beiträge zusammenkamen. Aktuell wird das aber nicht mehr reichen, um die wachsende Zahl von Rentnern zu bezahlen. Die Politik steht vor dem Dilemma, entweder sinkende Renten oder höhere Beiträge für die Einzahler in Kauf zu nehmen. Angesichts der demographischen „Wählermacht“ der Älteren werden die Verlierer die Beitragszahler sein. Der einzige Ausweg ist, die Finanzierung auszuweiten und – neben einer Beitragszahlung auch durch Selbständige und Beamte – Umsätze und (Über-) Gewinne von Unternehmen, die auf einem enormen technischen Produktivitätszuwachs beruhen, mit zu berücksichtigen. Hightech-Firmen machen im 21. Jahrhundert hohe Umsätze mit wenig Mitarbeitern und generieren entsprechend nur geringe Rentenbeiträge!



Die Renten steigen, die Ausgaben ebenfalls. DPA

Wenn auch „nicht-menschliche“ Arbeit, also die Werte, die durch Roboter, Computer und Software erwirtschaftet werden, zur Finanzierung unserer Sozialsysteme herangezogen würden, hätten wir sofort eine viel breitere Basis, um das Rentensystem zukunftsfest zu machen.

Die Vorschläge der Grünen, Versicherungsbeiträge auch für Einkommen aus Vermögen zu erheben, gehen in die richtige Richtung – und werden von den politischen Gegnern bewusst missverstanden. Wie solch ein Konzept tech-

nisch aussehen könnte, z.B. in Form einer Produktivitäts-Abgabe oder einem „Renten-Soli“ auf Dividendengewinne, und wie man dabei z.B. Kleinsparer durch Freibeträge entlasten könnte, kann durch Experten und Parteien im Detail ausgearbeitet werden.

Bei der Rente alles beim Alten zu belassen oder auf private Vorsorge und „Aktienrenten“-Gewinne zu spekulieren, wird nicht funktionieren. Ohne grundsätzliches Umdenken wird uns die „Rentenfrage“ bei jeder künftigen Wahl einholen. Martin Gülzow, Langen

## Trump bricht die Verfassung der USA

Dekrete des neuen Präsidenten: „Straffreiheit auch für rechtsextreme Gewalt“, FR-Politik vom 23. Januar

Von den zahlreichen Dekreten, die Trump unmittelbar nach Amtsantritt verfasst hat, sind einige so realitätsfremd, dass sie wohl nicht lange Bestand haben werden. Unglaublich ist ein unmittelbar ausgeführtes Dekret, das alle 1500 der im Januar 2021 am Sturm auf das Kapitol beteiligten Menschen ausnahmslos begnadigte. Etwa 50 von ihnen waren rechtskräftig wegen Gewalttaten verurteilt worden.

Damit hat Trump eindeutig die Unabhängigkeit der Justiz aufgehoben, die dort wie bei uns Verfassungsrang besitzt. Die schier unglaubliche Pointe ist, dass Leidtragende ausgerechnet die Polizisten waren, die das Kapitol schützen mussten, das für die Bürger der USA als Sinnbild ihrer Demokratie gilt. Die verurteilten Gewalttäter schlugen, traten und würgen diese Polizisten nämlich, besprühten sie mit Chemi-

kalien und malträtierten sie mit Elektroschockern und Baseballschlägern. Der Supreme Court als oberster Hüter der Verfassung muss daher den Präsidenten wegen Verfassungsbruchs anklagen und mit einem Urteil seines Amtes entheben. Tut er das nicht, können wir die USA nicht mehr als Demokratie bezeichnen.

Hans-Jürgen Gratz, Friedrichsdorf

Diskussion: [frblog.de/trump2025](http://frblog.de/trump2025)

## Jeder einzelne Mensch ist jetzt gefragt

Schwäche der deutschen Wirtschaft: „Kein Aufschwung“, FR-Wirtschaft vom 23. Januar

Schluss mit der Larmoyanz! Die AfD und ihre „Wahl-Volksgenossen“ träumen von einem Vaterlandskonzept, das schon einmal ganz Europa in Schutt und Asche gelegt hat. Die FDP, einst eine strahlende Partei, bei der individuelle Lebenskonzepte Schutz fanden und Innovationen sich entfalten konnten, ist zu einem Lobbyistenverein degeneriert, dessen Vertreter lieber auf der Insel der Reichen und Schönen über den Laufsteg stolzieren, statt in der Garage Ideen zu entwickeln. CDU/CSU träumen von Adenauer und lassen sich von zwei eitlen Gockeln zum Scheinriesen aufblasen! Die SPD pfeift im Wald und will der Realität ums Verrecken nicht in die Au-

gen sehen! Die Linke hat sich zwischen Masochismus und Größenwahn selbst zerschreddert, und die grüne Basis träumt von Toiletten fürs dritte Geschlecht.

So werden wir die Fragen von Morgen und Übermorgen nicht beantworten. So lässt sich Europa nicht retten. Für Putin, Trump und Xi sind wir eine Lachnummer. Statt von Steuer-senkung, höheren Löhnen und Viertagewoche zu fabulieren, ist jeder Einzelne an seiner Stelle gefragt. Jede Schraube, jeder Nagel muss hinterfragt werden, ob er so, wie er seit Jahrzehnten gut genug war, für die Zukunft tauglich ist. Statt an Beschisstechnologie zu basteln, müssen wir uns auf die Fähigkeiten besinnen,

die Made in Germany groß gemacht hat. Statt proleten-haft Windkrafttrader einzu-reißen, weil sie unserer Biedermeierästhetik nicht gerecht werden, müssen wir an Technologien arbeiten, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Den Despoten dieser Welt müssen stau-nend die Mäuler offenste-hen. Statt über Zölle nach-zudenken, müssen sie sich um unsere Autos und Ma-schinen reißen. Also runter vom Sofa, „Die da oben“ werden es nicht für uns er-ledigen! Aber um das Sys-tem der Demokratie für un-sere Kinder und Enkel zu retten, müssen wir wählen gehen und darauf achten, dass unser Kreuz keine Ha-ken bekommt!

Paul Sachse, Grünendeich

## Die Armut nimmt zu

Davos: „Die Superreichen und ihre Macht“, FR-Politik vom 20. Januar

Pünktlich zum Davos-Hokus-pokus werden wir beglückt mit interessanten Infos von Oxfam und anderen NGOs, um zu erfahren, wie das Vermögen der Reichen gestiegen ist und noch steigt in schwin-delregend unfassbare Höhen.

Sogar in der Pandemie, als es den meisten kleinen und mittleren Betrieben mies ging, hat das Milliardäreliten-eigentum unermesslich zuge-legt. Gewusst wie! Die Bör-senkurve ist hinaufgesaut zur Freude aller nimmersat-ten Monopolisten. Des einen Freud ist des andern Leid, sprich die Armut nimmt im Gegensatz zu. Das ist der Deal und Usus im ungerech-ten Wirtschaftssystem.

Man denkt, irgendwann ist das Geldbesitzplafond er-reicht, und es reicht wirklich mit dem kapitalistischen Un-fug. Aber nein. Es kommt noch dicker. Hand in Hand mit dem neuen alten Donald agiert ein neuer Dagobert Musk an seiner rechten Seite und tönt unüberhörbar in alle Richtungen: I am the greatest! Er ist fast am Ziel, um die Welt in seinen Hän-den zu halten und die Politik nach seinem Gusto zu for-men wie Knetmasse.

Bald gibt es nach dem Wil-len der Reichen und ihren Poli-tiker-Adlaten keine Gren-zen, Verbote und sonstige un-bequemen Vorschriften mehr. Demokratie? Nur lästig und weg damit! Umweltschutz? Schnee von gestern! Nach den Sternen greifen! Al-les ist käuflich. Rohstoffe, kleine und große Inseln, Menschen, der Mond und die Sterne, aber auch Anstand und Gewissen. In Dagobert Musks Augen schillert das Weltall mitsamt herumflit-zender Raketen zum Mond, Mars und sonstwohin. Viel-leicht gibt es ja Aliens dort oben, die ihn und all die an-deren Neureichen unter ihre Fittiche nehmen und sie ins ewige All katapultieren. Aber das gibt's nur im Science-Fiction-Film.

Sylvia Dürr, Innsbruck (A)

## Es ist zum Weinen

Zu: „Altenhilfe sammelt 1,27 Mio. Euro“, FR-Region vom 29. Januar

Natürlich sind 1,3 Millionen Euro (Stand: 31.12.2024) Spenden für die FR-Altenhil-fe ein Grund zur Freude. Immerhin sind das etwa 1,5 Euro pro Frankfurt-Einwoh-ner (jung, alt, arm, reich, lu-xuriös oder unbehaust woh-nend). Aber man liest auch, dass für „Batterien und Ben-galos“ die meisten Käufer zwischen 60 und 100 Euro ausgegeben haben. Selbst unter der Annahme, dass je-der Kauf vier Personen bet-rifft (also im Mittel 20 Euro), wären das im Falle Frank-furts rund unfassbare 16 Mil-lionen Euro. Selbst bei „nur“ zehn Euro/Einwohner wären es mit acht Millionen Euro mehr als das Sechsfache des Aufkommens für die FR-Al-tenhilfe. Und das ist zum Weinen! Dieter Hartwig, Kiel